

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

9.8.1913 (No. 215)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 215

Samstag, den 9. August 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
aufschuß Nr. 951, 952, 953, 954), wofürst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Juli 1913 gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft zu versehen: den Professor Walter Hoffmann vom Gymnasium in Wertheim an das Realgymnasium in Ettenheim und den Professor Ernst Holz von der letzteren Anstalt an das Gymnasium in Wertheim.

Das Ministerium des Innern hat unterm 5. August 1913 den Amtsanwalt Joseph Frey in Pforzheim zum Bezirksamt Mannheim veretzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 5. Juni 1913 wurde Oberrevisor Wilhelm Meyer bei der Zentralverwaltung in Karlsruhe nach Freiburg veretzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 19. Juli 1913 wurde Eisenbahnsekretär Joseph Drecht in Durlach nach Basel veretzt.

### Die Errichtung einer evangelischen Kirchengemeinde und Pfarrei Brühl betr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Juni 1913 gnädigst geruht, zu genehmigen, daß die evangelische Filialkirchengemeinde Brühl vom Gesamt Kirchspiel Schwegingen losgetrennt und zu einer selbständigen, die Bemerkung der politischen Gemeinde Brühl umfassenden Kirchengemeinde erhoben und daß eine eigene evangelische Pfarrei daselbst errichtet werde.

Karlsruhe, den 31. Juli 1913.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Der Ministerialdirektor:

Sallwürf.

Kiefer.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. August.

#### Nach dem Friedensschluß.

\* Aus Bukarest verlautet, daß über den bulgarischen Vorbehalt folgende Vereinbarungen getroffen wurden: In der Sitzung der Konferenz wird Majorescu eine Note Österreich-Ungarns und Russlands verlesen, in welcher beide Länder sich die Revision der Friedensprotokolle vorbehalten. Hierauf wird der bulgarische Delegierte Tontschew mitteilen, daß Bulgarien unter dem Zwange der Verhältnisse das Friedensprotokoll unterzeichne, aber hoffe, daß die Mächte in der Revision den berechtigten Wünschen Rechnung tragen. Gleichzeitig werden alle auf der Friedenskonferenz vertretenen Staaten erklären, daß sie die Zurückdrängung der Türkei hinter die von der Londoner Konferenz festgelegte Grenze Enos-Midia wünschten. Diese Erklärungen, sowie die Vorbehaltserklärung werden in einem Anhang zum Friedensprotokoll niedergelegt. — Die im Friedensprotokoll festgesetzte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland beginnt westlich des Belaschitzgebirges, zwischen Strumnitza und Doiran, verläuft dessen Kamm entlang nach Zirklik bis zum Dorfe Topolnitsa, geht dann über den Strumfluß nach Roditscha Tschiflik, Tschengane, Kalesi zur Kuppe 1800 und zum Dorfe Lowlitscha, von dort südwärts zu den Kuppen 660, 1150, weiter zum Dorfe Beritsa, nordöstlich zum Gipfel Karakowa, von dort südlich bis Tschadirakja, nördlich nach Awlikadaf, südlich zum Gipfel Kajindschal, zu den Kuppen 1587 und 985, nach Karowo und den Kuppen 1177 und 1845, dann südlich zum Gipfel Tschigla, weiter über das Rajenplateau zur Eisenbahnstation Otkchiler und den Karaju entlang bis zum Meer. — Die serbisch-bulgarische Grenze beginnt in der Westseite des Belaschitzgebirges, geht im Bogen zwischen der Strumnitza und Radowitscha auf der Wasserscheide zwischen Struma und Wardar bis zur heutigen Südgrenze Bulgariens.

Bukarest, 7. Aug. Die Friedenskonferenz trat heute früh unter dem Vorsitz von Majorescu zusammen. Ministerpräsident Venizelos erklärte, daß sich Bulgarien und Griechenland vollkommen über die Grenzfragen geeinigt hätten. Tontschew gab eine gleiche Erklärung ab. Majorescu sagte, daß die Konferenz einen zeitlich unbeschränkten Waffenstillstand beschließen solle, nachdem man

sich grundsätzlich über den Frieden geeinigt habe. Der Vorschlag wurde angenommen und die Führer der Missionen übernahmen es, diese Tatsache den Armeen zur Kenntnis zu bringen. Der Präsident erklärte, daß man keine Friedenspräliminarien, sondern einen endgültigen Frieden unterzeichnen müsse. Er schlug vor, jedes Land solle Delegierte bezeichnen, die das Protokoll zu redigieren und den Friedensvertrag vorzubereiten hätten. Es wurden bestimmt: Radoff, Spalnikowitsch, Politis, Matanowitsch, Bissoski und Jilitti. Die Konferenz beschloß, in der Nachmittags-sitzung alle Fragen über die gegenseitige Behandlung der Schulen, Kirchen und der durch den Krieg aber nicht direkt durch die Waffengewalt erwachsenen Schäden zu beraten. Auf den Vorschlag Benizelos wurde General Caonda zum militärischen Sachverständigen für alle Fragen ernannt, die sich bei der Redigierung des Friedensvertrages ergeben könnten. Man hofft, daß der Vertrag am Samstag unterzeichnet werden wird.

Bukarest, 7. Aug. Die Friedenskonferenz hat heute nachmittag ihre zweite Sitzung abgehalten. Die griechischen und bulgarischen Delegierten gaben die schriftliche Erklärung ab, daß sie in betreff der Grenzfragen vollkommen einig seien. Die gleiche Erklärung wurde von den serbischen und bulgarischen Bevollmächtigten abgegeben. Die nächste Sitzung der Konferenz findet morgen nachmittag 4 Uhr statt.

Sofia, 7. Aug. (Meldung der Agence Bulgare.) Die Regierung hat gestern den Vertretern der Mächte eine Note übermittelt, in der sie zur Kenntnis bringt, daß sie ihren Vertretern in Bukarest die nötigen Instruktionen erteilt habe, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen und beschlossen habe, sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages an die Abrüstung der Armee zu schreiben. Dieser Entschluß der Regierung sei der tiefen Überzeugung entsprungen, daß die Mächte die Respektierung des unter ihrer Mitwirkung zustande gekommenen Londoner Vertrages durch die Türkei durchzusetzen würden und geneigt sein würden, zu allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu greifen, um einem Einfall seitens der Türkei vorzugreifen.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Botschafter der sechs Mächte besuchten heute mittag einzeln den Großwesir und überreichten Verbotsnoten wegen der Frage von Adrianopel, worin die Türkei aufgefordert wird, den Vertrag von London zu respektieren.

Konstantinopel, 7. Aug. Der Wali Adrianopels telegraphiert die Aussagen dreier Türken, die sich in der Gefangenschaft der Bulgaren befanden, und nach dem Zwischenfall bei Starazogora entkommen sind. Sie nennen die Zahl der Getöteten nicht. Der Wali fügt hinzu, Bulgarien sei für die Gefangenen ein Schlachthaus. Er schlägt eine diplomatische Untersuchung vor.

Saloniki, 7. Aug. (Agence d'Athènes.) Die mit der Untersuchung der bulgarischen Grausamkeiten betraute parlamentarische Kommission faßte einen Bericht ab, aus dem hervorgeht, daß die Bulgaren vornehmlich in der Gegend von Guemuehdjina und von Debeagatsch systematisch Griechen und Mohammedaner aus dem Lande vertrieben und die von ihnen bewohnten Dörfer einäscherten. Allein in der Gegend von Guemuehdjina wurden 18 Dörfer angezündet. Bischöfe und Geistliche wurden allenthalben fortgeführt. In Debeagatsch wurden 800 Notabeln zur Zahlung von Lösegeld gezwungen und 187 von ihnen, die sich nicht loskaufen konnten, fortgeführt. Frauen und Kinder, unter ihnen ein Mädchen im Alter von 7 Jahren, wurden mißhandelt und mißbraucht und die Einwohnerschaft ganzer Dörfer niedergemetzelt.

Der augenblicklich in Mazedonien weilende Bericht-erflatter des „Corriere della Sera“, der sämtliche Hauptpunkte der Balkanischlachtfelder besucht hat, veranstaltet in einem längeren Artikel eine Schätzung der Verluste der Balkanstaaten. Er schätzt laut „Tägl. Rundsch.“ die Opfer an Menschen und Geld im ersten Feldzug folgendermaßen:

Bulgarien: 350 000 Mann mobilisiert, 80 000 Tote, 1200 Millionen Mark Kosten.  
Serbien: 250 000 Mann mobilisiert, 30 000 Tote, 620 Millionen Mark Kosten.  
Griechenland: 150 000 Mann mobilisiert, 10 000 Tote, 280 Millionen Mark Kosten.  
Montenegro: 30 000 Mann mobilisiert, 8000 Tote 16 Millionen Mark Kosten.  
Türkei: 450 000 Mann mobilisiert, 100 000 Tote, 1600 Millionen Mark Kosten.

Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Ziffern schätzungsweise folgende:

Bulgarien: 60 000 Tote, 720 Millionen Mark Kosten.  
Serbien: 40 000 Tote, 400 Millionen Mark Kosten.  
Wenn man hierzu die Erworbenen, die Opfer der Cholera und anderer Epidemien hinzunähme, so dürften die Menschenverluste mindestens 400 000 betragen, während die finanziellen Kosten insgesamt auf 5200 Millionen Mark zu schätzen seien.

### Politische Übersicht.

#### Vom Kaiser.

Swinemünde, 7. Aug. Der Kaiser wohnte von 10 Uhr ab dem Schießen des Fußartillerieregiments v. Hinderlin Nr. 2 bei und begab sich auf dem Wasserwege zum Leuchtturm, wo sich der Kaiser westlich der Strandbatterie aufstellte. Hierauf erfolgte ein einstündiges Schießen in See auf schwimmende Scheiben. Der Kommandeur des Fußartillerieregiments Nr. 2, Oberst Wolff, erhielt den Kronenorden zweiter Klasse. Heute vormittag traf der stellvertretende Chef des Zivilkabinetts, Geheimer Oberregierungsrat Stempel, ein. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Kriegsministers und den des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel an Bord der „Gohenzollern“ waren geladen der frühere amerikanische Botschafter in Petersburg, Lengerke-Meyer, ferner u. a. der kommandierende General des zweiten Armee-Korps, General der Infanterie von Linington und der Armeeminspektor der Fußartillerie, Generalmajor Lauter. Die Schüler der deutschen Schulschiff-Schülervereinigung besuchten heute auf Befehl des Kaisers das Schiff „Kolberg“, wo ihnen das Geschützergerieren, Torpedogerieren und der Signaldienst vorgeführt wurden. Darauf wurde ihnen die „Gohenzollern“ in Bau und Anlage erklärt und die Schüler auf das Deck der Kaiserjacht geführt. Die „Kolberg“ wird heute zur Flotte entlassen.

Swinemünde, 7. Aug. Der Kaiser ist um 7 Uhr hierher zurückgekehrt.

#### Zum Lillan-Prozess.

\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „In den Betrachtungen bürgerlicher Blätter zu dem kriegsgerichtlichen Urteil im Verfahren gegen Lillan und Genossen kommt die Genugtuung über die öffentliche Klarstellung des Geschehenen, soweit sie in diesem Verfahren möglich war, zu ihrem Recht. An der wirklichen Bedeutung der unentschuldlichen Vorkommnisse ist vor Gericht nichts abgeschwächt, nichts beschönigt worden. Gerade dadurch aber wird den Übertreibungen der Boden entzogen, mit denen der Abgeordnete Liebknecht die öffentliche Behandlung der Angelegenheit einleitete. Der bisherige Verlauf der amtlichen Wahrgang zur Aufklärung der agitatoren vergrößerten Mißstände ist für die Sozialdemokratie eine Enttäuschung. Ein Panama der deutschen Heeresverwaltung gibt es nicht. Das haben nach der eingreifenden Beweisaufnahme die Vertretung der Anklage und die Prozeßleitung festgestellt. In unvoreingenommenen Besprechungen des Urteils wird dies Ergebnis gegenüber allen Aufbauschungsversuchen ins richtige Licht gesetzt. An diesem Ergebnis kann auch durch das noch bevorstehende zweite Gerichtsverfahren, dessen Feststellungen im übrigen abzuwarten bleiben, nichts geändert werden.“

#### Der erschossene Fremdenlegionär.

\* Zu dem Fall des Fremdenlegionärs Müller meldet ein Telegramm aus Bern vom 7. August: „Die Affäre wegen des in Udja erschossenen Fremdenlegionärs Müller dürfte nunmehr schweizerischerseits als erledigt betrachtet werden. Nach deutschen Blättermeldungen sollte die französische Militärbehörde den am 22. Juli 1890 in Zürich geborenen Hans Müller im Jahre 1910 unter der Anklage der Desertion ungerichtet verurteilt und trotz erfolgter Begnadigung hingerichtet haben. Gestützt auf die Pressemeldungen, daß Hans Müller ein Schweizer gewesen sei, veranstaltete das eidgenössische politische Departement eine Untersuchung, die, wie die „Schweizerische Depeschagentur“ erfährt, u. a. folgendes ergeben haben soll: Der erschossene Müller gab bei seinem Eintritt in die Legion an, Augustin (nicht Hans) Müller zu heißen und am 2. Juli (nicht 22.) 1890 in Zürich geboren zu sein. Einen Heimatort oder irgendwelche andere

Identitätspapiere besaß er nicht und die Richtigkeit seiner Angaben wurde auch nie überprüft. Amtliche Erkundigungen bei den Züricher Behörden haben nun ergeben, daß im Jahre 1890 in Zürich weder ein Hans noch ein Augustin Müller geboren wurde und daß sich ein Augustin Müller überhaupt nicht im Bürgerregister befindet. Ergendwelche sonstige Anhaltspunkte dafür, daß Müller Schweizer sein könnte, liegen nicht vor. Unter diesen Umständen hält man im politischen Departement dafür, daß kein Anlaß vorhanden sei, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Beurteilung Müllers folgender Sachverhalt zugrunde liegt: Am 9. Juli 1910 bezog seine Kompanie auf dem rechten Ufer des Mulaha bei El Kabab in Nordmarokko als Vorpostendetachment Bivak angesichts des Feindes, der das linke Ufer besetzt hielt. Am Witternacht mußte Müller auf Wache ziehen. Morgens um 2 Uhr wurde entdeckt, daß er desertiert war. Mit ihm waren, wie sich ebenfalls herausstellte, noch 15 andere Legionäre entflohen, die alle deutsche Reichsangehörige waren. Die Desertion war gemeinsam verabredet und gerade dadurch ermöglicht worden, daß Müller als Wache seine Pflicht nicht erfüllte. Der Umstand, daß seine Genossen Reichsdeutsche waren, spricht eher dafür, daß auch Müller Deutscher und nicht Schweizer war. Am 8. August wurde Müller aufgegriffen und vor das zuständige Kriegsgericht gestellt, das ihn am 12. September wegen Desertion im Komplott vor dem Feinde zu der im Militärstrafgesetzbuch vorgesehenen Strafe, nämlich zum Tode, verurteilte. Die Möglichkeit der Zubilligung mildernder Umstände kennen die Gesetze für das in Betracht kommende Verbrechen nicht. Müller war geständig. Am folgenden Tage wurde das rechtskräftig gewordene Urteil vollstreckt. Von einer erfolgten Begnadigung, die gemäß der Militärstrafgesetzbuch nur unter beschränkten Umständen möglich wäre, ist nichts bekannt.

#### \* „Kein Mann aber viele Groschen“ —

das ist, wie eine Berliner Korrespondenz schreibt, das neueste Motto, mit dem die Radikalen in der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratie gegen die Bewilligung der Deckungsvorlage zu Felde ziehen. Es sind schon Resolutionen eingebracht, laut welchen der Parteitag in Jena einen Tadel wegen dieser Bewilligung auszusprechen hat. Dem Reichstagsabgeordneten Stadthagen mit seinen Angriffen gegen die Fraktion sind aus dieser selbst schon eine ganze Anzahl Mitschreiber entstanden. So die Reichstagsabgeordneten Albrecht und Kunert. Unter Kunerts Agide wurde in Halle folgende für den Parteitag bestimmte Resolution gegen die Fraktion angenommen: „Der Parteitag in Jena bedauert die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem einmaligen Wehrbeitrag, sowie zu dem Vermögenszuwachssteuergesetz als einen Verstoß gegen einen fundamentalen sozialdemokratischen Grundsatz, als einen schweren politischen Mißgriff. Er erwartet unbedingt, daß die Anwendung einer besseren Taktik in Zukunft die Fraktion vor ähnlichen Entgleisungen bewahren wird.“ — In Eilenburg wettete der Vertreter des Kreises, Genosse Haute, außerordentlich scharf gegen die Reichstagsfraktion und alle Anwesenden stimmten ihm bei und erklärten in einer Resolution, daß der Parteitag in Jena höchstens das Richtige treffen werde, um der Reichstagsfraktion eine passende Richtschnur zu geben. In Dresden war es der Abgeordnete Rühle, der zu einer scharfen Beurteilung der Fraktion kam. In der Fraktion seien schwere Kämpfe durchgeführt worden, zähneknirschend hätte sich schließlich die Minderheit der Mehrheit gefügt, und sich auf die Saasische Erklärung geeinigt. Dies sei aber eine hohle Phrase gewesen. Auch Reichstagsabgeordneter Horn war entrüstet, daß, zwar „kein Mann, aber viele Groschen“ bewilligt worden seien. In zahlreichen Konventikeln der Radikalen in Berlin wird es offen ausgesprochen, daß der Parteivorstand und der Vorstand der Reichstagsfraktion befeitigt werden müsse.

#### Eine sozialdemokratische Landesversammlung in Württemberg.

SRK. Stuttgart, 7. August.

Als die Sozialdemokratie Württembergs sich zu ihrer diesjährigen Landesversammlung rüstete, war schon aus den einzelnen Artikeln der Parteipresse zu ersehen, daß es wieder einmal eine arge Wäsche absetzen werde. Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Partei ein Kampfsjahr ersten Ranges gegen die bürgerlichen Gegner bei den Landtagswahlen, noch mehr aber innerhalb der Genossenschaft selbst wegen der immer tiefer wurzelnden Meinungsverschiedenheiten und persönlicher Feindschaften im eigenen Lager. Schon die Taktik der Partei bei den Landtagswahlen bot reichlichen Zündstoff, daran sich die Gemüter bis zu offenem Brand und lautem Feurigeisere erhitzen konnten. Das Verhältnis zu den bürgerlichen Parteien, die Frage, ob die Sozialdemokratie mit diesen (d. h. aber doch wohl nur mit der Volkspartei, da die Nationalliberalen sich auf keinerlei Annäherungsversuche einlassen und höchstens indirekt vermöge des famosen Wahlabkommens mit der Volkspartei von dem Handel berührt wurden) überhaupt paktieren oder grundsätzlich ihre eigenen Wege gehen soll, bildet in Württemberg seit Jahren ein noch mehr als anderswo umstrittenes Problem. Dann kamen die Vorgänge bei der Landtagsöffnung durch den sozialdemokratischen Alterspräsidenten Kaufcher und die Beteiligung fast der gesamten Fraktion an dieser ganz und gar monarchisch zugeschnittenen Zeremonie und ähnliche Sünden wider den heiligen Geist der

Parteidoktrin. Schließlich waren zu entscheiden die strittigen Machtgrenzen zwischen der Landesorganisation und der Pressekommission. Letztere Frage mag hier eine nähere Unterjachtung erfahren.

Es handelt sich um das führende Parteiorgan des Landes, die „Schwäbische Tagwacht“, deren geschäftliche und politische Leitung seit Jahrzehnten in den Händen des Landesvorstandes lag, dem als Beschwerdestanz für alle das Landesorgan betreffenden Angelegenheiten der Landesauskunft übergeordnet war. Das ging zwar nicht immer glatt von statten, bewährte sich aber doch die ganze Zeit über bei wechselnden Redaktionen, in deren Arbeit die wechselnden Stimmungen der Partei zwischen Radikalismus und gemäßigter Richtung recht und schlecht zum Ausdruck kam. Seit einigen Jahren aber fand ein um die Person der Klara Jeklin und des nunmehrigen Abg. Westmeyer gescharter Kreis, daß die radikale Strömung in der „Tagwacht“ ein zu schmales Bett habe. Die Parteinstanzen traten dieser Ansicht nicht bei, weshalb die Stürmer und Dränger eine neue Instanz ins Leben riefen, die Pressekommission, und dafür sorgten, daß sie unter ihren Einfluß kam, indem sie nicht von der Landesversammlung, sondern von der Großstuttgarter Organisation gewählt wurde, in der die „Westmeyergarde“ einen lauten Terrorismus ausübte und durch Abschreckung der erstere und gelebteren Genossenschaft eine Mehrheit besaß. Zwar hatte die Mehrheit der Landesversammlung von 1911 Bedenken gegen diese neue Instanz, aber sie wollte schließlich doch Entgegenkommen zeigen. Heute, nach zwei Jahren, hat sie alle Veranlassung, die Gutmütigkeit ihres damaligen Verhaltens bitter zu bereuen. Das Experiment ist mißlungen: statt eine Verständigung herbeizuführen, hat die Kommission die sachlichen und persönlichen Gegensätze noch verschärft.

Damit hat denn auch die Landesversammlung neulich den größten Teil ihrer Zeit veran, und zwar, um es gleich zu sagen, nutzlos veran. Die beiderseitigen Referate gingen diametral auseinander; aus der Redaktion selbst kamen zwei Redner zum Wort, die für jeden Berufscollegen geradezu grauenerregende Einblicke in das Zusammenarbeiten an einem Organ der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit eröffneten. Als einem Genossen in dem Blatte vorgeworfen wurde, er habe vor sechs Jahren sein Landtagsmandat erlöschen lassen, wurde die Erwiderung nicht sofort aufgenommen. Der Landesvorstand ging selbst auf die Redaktion, um die Aufnahme zu betreiben, wurde aber hinausgewiesen mit dem Bedenken, er habe hier nichts zu suchen. Über das Recht der einzelnen Redakteure herrschte niemals Übereinstimmung. Der Landesvorstand trat für das Prinzip der Ressortredaktion, die Pressekommission für das der Kollektivredaktion ein. Letzteres wurde erzwungen und die Opposition überstimmt. So kam im württembergischen Teil gegen den Willen des betreffenden Redakteurs der von einem anderen Ressort stammende, berüchtigte Artikel über die Landtagszeremonienfeier mit einem geradezu ungläublich scharfen Angriff auf die eigene Fraktion. In der Redaktion wollte man nicht mehr nach dem Programm, sondern nur nach nachrichtungen arbeiten. Und da die Pressekommission sich als eine dem Landesvorstand entgegengesetzte Körperschaft nicht bloß fühlte, sondern auch offen betätigte, wurden die Zustände unerträglich. Dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Keil, früher langjährigem Schriftleiter des Blattes, wurde übel begegnet. Der neue Mann an der Spitze des Blattes, Crispian, attestierte ihm vor der ganzen Versammlung, die neue Redaktion habe es gegen den Vorgänger an Entgegenkommen nicht fehlen lassen; sogar volle Schimpffreiheit sei auf der Redaktion eingeräumt worden; aber es sei leider die Art des Genossen Keil, daß er niederträchtige, giftige und immer verteilte Gieße mit seinen Polemiken verknüpfte. Das Prädikat niederrätig hat dann der publizistisch führende Geist der württembergischen Sozialdemokratie zurückgenommen, die Ausdrücke „giftige und verteilte Gieße“ aber wörtlich wiederholt. Keil begnügte sich damit, diese Kampfweise mit Verachtung zurückzuweisen. Und diese Leute sprechen und schreiben verachtungsvoll vom „bürgerlichen Pressefick!“

\* Der Reichskanzler ist am Donnerstag vormittag aus Sopotinow in Berlin eingetroffen; er nahm nachmittags eine Reihe von Vorträgen entgegen und hielt sodann Besprechungen ab.

\* Deutsch-österreichisches Abkommen über gegenseitige Anwendung der Arbeiterversicherung. Im Reichsamt des Innern haben zwischen Vertretern der Deutschen Reichsregierung und der österreichischen Regierung eingehende Beratungen stattgefunden über die gegenseitige Anwendung der Arbeiterversicherung. Österreich wünscht ein Abkommen zu treffen, das die Gegenseitigkeit auf weitere als die bisher zugestandenen Zweige der Arbeiterversicherung und über den reinen Grenzverkehr ausdehnt. Ein ähnliches Abkommen ist bekanntlich bereits im vorigen Jahre zwischen dem Deutschen Reich und Italien zustande gekommen. Österreich hat im Jahre 1909 ein Gesetz erlassen über die Ermächtigung zum Abschluß internationaler Abkommen auf dem Gebiete der Arbeiterunfallversicherung. Darnach ist die österreichische Regierung ermächtigt, mit den Regierungen solcher Staaten, in denen der österreichischen Unfallversicherungsgesetzgebung entsprechende Fürsorgeeinrichtungen bestehen, Abkommen zur Regelung der Wechselbeziehungen auf diesem Gebiet zu schließen. Auf Grund der in mehrwöchigen Verhandlungen zwischen den Vertretern beider Staaten erzielten Verständigungen dürfte ein Abkommen im Laufe des nächsten Winters zustande kommen. Nach der Reichsver-

sicherungsordnung muß die Vereinbarung dann dem Reichstag mitgeteilt werden.

\* Die vierundzwanzigste Nachwahl zum Reichstag. Der „neue“ Reichstag vom Januar 1912 wird, so schreibt die „Tägl. Rundsch.“ auffallend rasch verbraucht. Jetzt, nach kaum anderthalbjährigem Bestehen, muß die 24. Nachwahl stattfinden. Schon das Jahr 1912 brachte 13 Nachwahlen. Bis jetzt sind im ganzen neunzehn Nachwahlen erledigt. Fünf Nachwahlen stehen noch aus, und zwar in Landshut (bisher Zentrum), Neumarkt-Oberpfalz (bisher Zentrum), Dresden-Land (bisher sozialdemokratisch), Ragnit-Billfallen (bisher konservativ) und Raftatt-Bühl-Baden (bisher Zentrum). Da die Wahlprüfungscommission bereits die Wahlen der Abgeordneten Haupt (Sozialdemokrat) und Kölsch (Nationalliberal) für ungültig erklärt hat und Anträge vorliegen, die noch weitere Mandate fassieren wollen, ist auch in Zukunft für Nachwahlen reichlich gesorgt.

\* Das neue Marineflugzeug „L. 3. 2“ ist, wie den „Leibz. N. N.“ aus Stuttgart“ telegraphiert wird, in der nächsten Woche flugbereit. Ende dieses Monats soll die Ablieferung an die Marineverwaltung erfolgen. Der Raumgehalt wurde von 23 000 auf 27 000 Kubikmeter erhöht. Es wird 4 Motoren zu je 200 PS. haben. Das Schiff wird zunächst in Johannisthal stationiert und im Frühjahr nach Hamburg gebracht werden.

#### \* Ausland.

Lissabon, 8. Aug. Über das Befinden des Präsidenten werden keine Bulletins mehr ausgegeben. Der Präsident hofft, am Samstag seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen zu können.

Washington, 8. Aug. Der erste Vertrag, der die Friedenspläne des Staatssekretärs Bryan verwirklicht, ist zwischen den Vereinigten Staaten und San Salvador unterzeichnet worden.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. August.

Gestern mittag trafen Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Königliche Hoheit die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg mit dem Erbprinzen und den Prinzessinnen Töchtern zu kurzem Besuch auf Schloß Mainau ein. Abends kamen Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Adelgunde und Hildegard von Bayern zu längerem Aufenthalt daselbst an.

#### Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

(Stiftung Heinrich Lang.)

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 12. Juli 1913.

Vorsitzender Sekretär: Herr Königsberger

Vorgelegt wurden:

1. Von Herrn W. Erb eine Arbeit: „Die beginnende Klärung unserer Anschauungen über den Begriff der Metaphysik des Nervensystems.“

Angeregt durch den endlich, nach vielen vergeblichen Bemühungen gelungenen Nachweis des Sphäloerregers (der Spirochaete pallida) auch bei der progressiven Paralyse und der Tabes unterjucht der Verfasser die Folgen dieser Entdeckung für die bisher gültigen Anschauungen über die eigentliche Natur dieser Krankheiten. Man hat bis bislang als zweifelslos „syphilitische“ von der Syphilis ausgelagerte Krankheiten anerkannt, aber als „meta“ = od. parasyphilitische bezeichnet, weil sie direkt nicht mehr mit der Spirochaete zu tun hätten.

Der Begriff der Metasyphilis bedarf jetzt, nachdem der Nachweis der Spirochaeten gelungen, einer Umwertung oder sollte ganz fallen gelassen werden. Verfasser prüft nun an einer größeren Anzahl von Fragen, die mehr oder weniger hypothetischen, aber auch praktisch sehr wichtigen Anschauungen, die sich aus der veränderten Sachlage ergeben.

Es stellt sich heraus, daß die meisten von diesen Fragen noch ungelöst sind und uns vor neue und schwierige Probleme stellen, die nur durch weit umfassendere experimentelle, histopathologische, klinische und therapeutische Forschungen allmählich gelöst werden können.

2. Von Herrn M. Wolf eine Arbeit: „Die Spektren von 4. Wolf-Magnet-Sternen.“

Mit dem Spektrographen des Reflektors der Heidelberger Sternwarte wurden verschiedene langbelichtete Aufnahmen der Spektren einiger dieser schwachen Sterne erhalten. Vier derselben sind bearbeitet worden und die Resultate werden mitgeteilt, wobei die Kenntnis dieser merkwürdigen Spektren mit hellen Linien nach dem Violett hin wesentlich erweitert werden.

Die gemessenen vier Spektren bilden drei ganz verschiedene Typen und es ist kaum möglich, dieselben als einer gemeinsamen Gattung angehörig aufzufassen.

3. Von Herrn F. Städel eine Arbeit des Herrn Professor A. Loewy in Freiburg: „Über lineare homogene Differentialsysteme und ihre Sequente.“

Die Untersuchungen betreffen den Artbegriff bei einzelnen Differentialausdrücken und bei Differentialsystemen sowie die Irreduzibilität und vollständige Reduzibilität der Differentialsysteme. Vor allem wird der Zusammenhang dargelegt, der zwischen einem Differentialsysteme und einem einzelnen, aus ihm abgeleiteten linearen, homogenen Differentialausdruck, der Sequente, besteht. Die Sätze sind zum Teil von der Integraleristenz unabhängig und behalten daher auch über das Gebiet der Differentialausdrücke hinaus für axiomatisch definierte Nationalitätsbereiche ihre Gültigkeit.

4. Von Herrn L. Königsberger eine Arbeit des Herrn Professor Kocher in Heidelberg: „Über das Raumbündel und über die projektive Einteilung der durch ein Raumbündel bestimmten Polarfelder.“

Zu ersten Teil der Arbeit wird die Teilung des projektiven Ebenenraumes durch ein Raumbündel unterjucht. In dem durch diese Teilung in fünfzehn Gebiete zerlegten Raum kann eine Ebene, die keine Ecke des Raumbündels enthält, zwei typisch verschiedene Lagen einnehmen: sie gehört entweder einem vierseitigen oder einem fünfseitigen Gebiet an. Die Bestimmung ihrer Lage kann man zwar direkt vornehmen, sie wird aber für die Anschauung bequemer, wenn man eines

der fünf durch die Ebene und das Raumpünktchen bestimmten Raumpünktchen zu Hilfe nimmt. — Falls das Raumpünktchen nur eigentliche Ebenen besitzt, gekürzt die unregelmäßige Ebene des Raumes entweder einem vierseitigen oder einem fünfseitigen seiner Gebiete an, und man muß demnach zwei Typen von eigentlichen Raumpünktchen unterscheiden. — Der zweite Teil der Arbeit zeigt, wie sich die projektive Beschaffenheit des durch ein Raumpünktchen in einer Ebene bestimmten Polarsfeldes immer direkt aus der Lage der Ebene in bezug auf das Raumpünktchen erkennen läßt.

5. Von Herrn Th. Curtius eine Arbeit des Herrn Professor G. Oster und Prof. W. Wender in Heidelberg: „Über die Behandlung der „Mehlsulfate“ bei der Fäbritation des Nadiums und des Mesothoriums.“

In der Arbeit wird eine neue Methode zur Weiterbehandlung sulfathaltiger Zwischenprodukte der Radiumgewinnung beschrieben, die im wesentlichen auf der selbsttätigen, ohne Zufuhr von Wärme erfolgenden Reduktion der unlöslichen Sulfate beruht, und gegenüber der bisher geübten Methode der Umfetzung dieser Sulfate mit Soda mancherlei Vorteile gewährt.

Aus den salzsauren Auszügen der Reduktionsprodukte, die stets große Mengen von Kalz., Eisen usw. enthalten, wird durch Einleiten von LCH-Gas in einer Operation reines Radium-Barium-Chlorid gewonnen, dessen Radiumgehalt gegenüber dem Ausgangsmaterial ein erheblich größerer ist.

6. Von Herrn G. Meiss eine Arbeit „Über das Verhältnis der Außenwelt zur Entwicklung der Pflanzen.“

Über die Frage nach dem Verhältnis der Außenwelt zur Entwicklung der Pflanze herrscht heute noch lebhafter Streit. In der wesentlich theoretischen Arbeit wird der Nachweis versucht, daß alle Entwicklungsvorgänge als notwendige Reaktionen einer gegebenen Pflanzenpezies auf eine bestimmte geordnete Außenwelt aufzufassen sind. Durch den Vergleich einer lebenden Zelle mit dem Viegegangischen System, das gewisse Formbildungen in einem toten Medium zeigt, werden die Grundbegriffe: spezifische Struktur, innere, äußere Bedingungen erläutert. Die äußeren Bedingungen (Licht, Temperatur, Feuchtigkeit, chemische Substanzen usw.) verändert die inneren Bedingungen der Zellen (chemische Zusammensetzung, Konzentration, osmotischer Druck, kollider Zustand usw.) und rufen dadurch die verschiedenen Entwicklungsstadien der Pflanze hervor. Die Kenntnis der äußeren Bedingungen ermöglicht es, den Entwicklungsengang zu beherrschen, so daß man nach Belieben die verschiedenen Zustände der Entwicklung experimentell herbeiführen kann. Selbst die in der freien Natur so fest bestimmte Blütezeit, die gewöhnlich als „erblich fixierte“ Eigenschaft bezeichnet wird, kann man bei einer Pflanze, wie *Temperivibum* so verändern, daß sie, zu jeder Zeit, auch im Winter, zur Blüte gebracht werden kann. Das geschieht unter dem Einfluß einer kontinuierlichen elektrischen Bestrahlung. Auch andere Entwicklungsvorgänge wie das Wachsen und Treiben, die Organbildung an gewissen Orten usw. werden aus der notwendigen Relation der Pflanzenpezies zu bestimmten Außenbedingungen erklärt. Es wird dann die Hypothese dargelegt, nach welcher Änderungen der Entwicklung in gewissen Fällen auf Änderungen der Konzentrationenverhältnisse der in den Zellen vorhandenen chemischen Substanzen zurückgeführt werden.

7. Von Herrn P. Lenard eine Arbeit des Herrn Franz Maier: „Über die Auslösung sekundärer Kathodenstrahlen notwendige niedrigste Primärgeschwindigkeit.“

Der Mindestwert der Kathodenstrahlengeschwindigkeit, welcher zur Befreiung eines Elektrons aus einem Atom notwendig ist, war bisher zu rund 11 Volt bekannt. Es ist jetzt dieser Wert für eine Anzahl von Gasen im Zustande möglicher Reinheit genauer gemessen worden, was bei der theoretischen Wichtigkeit dieser Mindestgeschwindigkeit von Bedeutung ist.

8. Von Herrn D. Wülfel eine Arbeit des Herrn Professor Herbst in Heidelberg: „Vercruchungsstudien VIII und IX.“

In der ersten Arbeit wird gezeigt, daß man durch vorübergehende Behandlung der unbefruchteten Seigeleier mit Kohlenstoffäure Eier mit Nierenkernen erzeugen kann, aus denen nach der Befruchtung Nachkommen hervorgehen, die der Mutter ähnlicher sind als diejenigen aus Eiern mit Kernen von normaler Größe.

In der zweiten wird bewiesen: Erstens, daß eine Schädigung der Geschlechtsprodukte durch in sie eindringende Stoffe keinen Einfluß auf ihre Fähigkeit, die elterlichen Eigenschaften zu übertragen, ausübt. Zweitens, daß die gleichzeitige Anwendung von einem Phosphorogeneie erzeugenden Mittel und von Befruchtung keine Verschiebung der Vercruchungsrichtung nach der Mutter hin zur Folge hat, sondern nur die genau abgepaarte Anwendung beider nach einander.

Drittens, daß es für das Gelingen des Versuches, die Nachkommen der Mutter ähnlicher zu machen, gleichgültig ist, ob man zum Herbeiführen eines Anlasses zur Selbstentwicklung der Eier vor der Befruchtung eine Säure oder eine Base verwendet.

Viertens, daß man ebenso wie mit Kohlenstoffäure auch mit Ammoniak in den unbefruchteten Eiern Nierenkerne erzeugen kann, und daß die Nachkommen aus solchen Eiern der Mutter ähnlicher sind als die aus normalern.

9. Von Herrn Kuffel eine Arbeit: „Weitere „Mitteilungen über die Proteine der Fischpermien.“

Die Mitteilung enthält die Ergebnisse neuer Untersuchungen über die einfachen Proteine, welche in den Fischpermien gebildet werden. Ein Teil dieser Proteine ist in der Weise zusammengesetzt, daß auf je 2 basische Proteinbausteine ein Monoamidosaure-Teil entfällt.

Nach weiteren Mitteilungen von Seiten des Vorstehenden und darauf bezüglichen Beschließen der Masse wurden Untersuchungen zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchungen bewilligt.

B. C. Walsch, 7. Aug. Gestern starb hier im Alter von 64½ Jahren Bürgermeister Daniel Maier. Maier stand vor seinem silbernen Jubiläum als Bürgermeister unserer Gemeinde.

### Wahl- und Klauensteuer.

\*\* Nachweisung über den Stand der Wahl- und Klauensteuer in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 31. Juli 1913.

Baden. Steuerfrei.  
Bayern. Regierungsbezirk Oberbayern. Amtsbezirke: Wajferburg 1 Gemeinde, 1 Gehöft; die Regierungsbezirke Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken waren steuerfrei; Regierungsbezirk Schwaben, Amtsbezirk Sonthofen 2 Gemeinden, 25 Gehöfte.  
Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß steuerfrei. Regierungsbezirk Oberelsaß. Kreise Altkirch 3 Gemeinden, 10 Gehöfte; Mülhausen 2, 11; Thann 3, 35. Regierungsbezirk Lothringen. Kreise Metz-Stadt 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Metz 1, 5; Château-Salins 1, 1; Diedenhofen West 1, 22.  
Hessen steuerfrei.  
Hohenzollern steuerfrei.  
Württemberg steuerfrei.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vom Kaiser.

Swinemünde, 8. Aug. Der Kaiser hat gestern abend befohlen, daß das im Hafen liegende Torpedoboot sich an den Vergungs- und Hebungsarbeiten an der Unfallstelle (vgl. die Meldung weiter unten) beteiligt. Das gesunkene Boot liegt in etwa 12 Meter Wassertiefe.

Swinemünde, 8. Aug. Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts, Geheimen Regierungsrates von Stempel. Der Reichskanzler ist um 10 Uhr 56 Min. hier eingetroffen. Der Gesandte von Trentler war ihm zum Bahnhof entgegengefahren. — Der Kaiser ließ sich wiederholt beim Landrat von Böttcher nach dem Bootsunfall erkundigen. Das entwandte Torpedoboot hat an der Unfallstelle einen Taucher zu dem gesunkenen Boot niedergelassen. Leichen wurden bei dem Boot nicht gefunden. Es ist gehoben und eingeschleppt worden.

### Nach dem Friedensschluß.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Vertreter der Großmächte statteten, wie schon kurz gemeldet, gestern vormittag 11 nach einander dem Großwesir einen Besuch ab und überreichten ihm folgende identische Verbalnote: Auf Weisung meiner Regierung bin ich beauftragt, mit größter Entschiedenheit der kaiserlichen Regierung die Achtung vor der Aufrechterhaltung der im Londoner Vertrag aufgestellten Grundätze, namentlich jener Bestimmung, die sich auf die Grenzlinie Enos-Midia bezieht, in Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig bin ich ermächtigt, Ew. Hoheit zu erklären, daß die Mächte bei der Abgrenzung geneigt wären, die Bedingungen, die die kaiserliche Regierung als zur Sicherung dieser Grenze unerlässlich erachtet, in Erwägung zu ziehen. Der Großwesir antwortete, daß er die Note zur Kenntnis des Ministerrates bringen und rasch antworten werde.

Paris, 8. Aug. Über einen angeblichen neuen Zwischenfall in Lunéville, wo der Babel die Wohnungseinrichtung eines zu einer militärischen Übung nach Deutschland einberufenen Mannes vollständig zerstört haben sollte, war bis heute vormittag um 10 Uhr im Ministerium des Innern noch keinerlei Bericht eingegangen. Die Behörden von Lunéville antworteten auf telephonische Anfragen, sie wüßten von nichts.

## Verschiedenes.

### Schweres Bootsunglück bei Swinemünde.

Swinemünde, 7. Aug. Heute nachmittag kenterte vor dem Swinemünder Strand infolge einer Sturmflut das Motorsegelboot „Friedrich Karl“. Von den 22 Insassen konnten nur fünf gerettet werden. 16 Personen und der Bootsführer sind ertrunken. Das Kanzert der Kapelle der Kaiserjacht „Hohenzollern“ auf der Seeplatte wurde sofort abgebrochen. Unter dem Vadeputz, das zu tausenden den Strand umlagerte, herrschte eine furchtbare Panik. Kurz vor dem Unfall war der Kaiser mit seinem Automobil den Strand entlang nach Ahlbeck gefahren. Das kenterte Boot gehörte dem Bootbesitzer Bauer, der ebenfalls ertrunken ist, während sein Sohn gerettet wurde. Das Unglück geschah zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags einige Kilometer von der Seebrücke entfernt.

### Die Suche nach Schröder-Stranz.

\* Aus Christiania wird berichtet: Die „Liedestage“ erhielt folgendes Telegramm: Spitzbergen, 5. August. Lerner traf heute morgen hier ein. An Bord der „Loewensfjeld“ erreichte er am 5. Mai auf dem Nordostland das Nordkap. Er blieb hier sechs Wochen im Eise eingeschert und benutzte die Zeit zu Schlittensreisen. Von Schröder-Stranz wurde keine Spur gefunden. Die „Loewensfjeld“ ging zugrunde und Lerner bildete mit der abgemuterten Mannschaft eine neue Expedition. Er hatte reichlich Proviant, drei Schiffsboote und neun Hunde. Es wurde eine Bootsfahrt von Nordkap nach Freurensberg beschlossen. In vierzigstündiger schwerer Arbeit wurde die Ausrüstung der Expedition von den acht Teilnehmern auf drei Schlitten über das Eis gebracht. Eine Fahrt von 22 Stunden, mit einigen Stunden Ruhe, brachte Lerner nach Freurensberg, von wo aus Starud seit dem 17. Juni vergebens versucht hatte, das Nordkap zu erreichen. Als Lerner ankam, war es Starud fast gelungen, den „Sergaz Ernst“ wieder flottzumachen. Lerner schickte seine Mannschaft an Bord, aber beide Expeditionen vergebens, durch die Hinlopenstraße Green Harbour zu erreichen. Starud hielt weitere Nachforschungen auf dem Nordostland für überflüssig. Man hielt es für das sicherste, den Landweg zu wählen, um die Bismarckstraße zu erreichen, wo man am 1. August ankam. Da es unmöglich war, ein Schiff durch die Südpassage nach Green Harbour zu bringen, wurde der Weg über die Nordküste eingeschlagen und Green Harbour in vier Tagen erreicht.

### Luftschiffahrt.

London, 7. Aug. Der englische Militärflieger Oberst Godd, der heute früh mit einem Jahrgang auf dem Flugfeld Alderhot aufgestiegen war, stürzte aus einer Höhe von 200 m ab. Beide waren auf der Stelle tot. Nach dem Bericht von Augenzeugen ist das Flugzeug in der Luft explodiert und in tausend Stücke zerrissen worden.

München, 8. Aug. Von den 48 000, für Bayern bestimmten Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie werden zurzeit nicht einmal die Hälfte gepielt.

Tegernsee, 8. Aug. Gestern nachmittag gegen fünf Uhr kenterte auf dem Tegernsee ein Boot, in dem sich der Kammerfänger Stegal und der Sönger Sturmfels befanden. Stegal konnte sich retten, während Sturmfels ertrunken ist. Stegal ist infolge der überhandenem seelischen Aufregung und körperlichen Anstrengung erkrankt. Im Boot befand sich auch der Zündant Volkner aus Frankfurt a. M., der gleichfalls krank darniederliegt.

Paris, 8. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Havre hat der italienische Ingenieur Mivi in Gegenwart des Stellvertreters des Generalstabschefs, General Castellani, und anderer Offiziere Versuche mit einem von ihm erfundenen Scheinwerfer für elektrische Schwingungen vorgenommen, durch den er angeblich imstande sein soll, auf große Entfernungen jede metallische Masse ausfindig zu machen und, falls diese Sprengstoffe enthalte, diese zur Explosion zu bringen. Mivi soll mittels ultravioletter Strahlen auf eine Entfernung von 23 Meilen mit Pulver gefüllte Kisten zur Explosion gebracht haben.

## Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

\* Die internationale Konferenz zur Erforschung der Krebskrankheit in Brüssel hat ihre Arbeiten beendet und beschlossen, in drei Jahren in Kopenhagen zu tagen.

Der Münchener Magistrat bewilligte für die Beschaffung von Mesothorium, dem neuen Krebsheilmittel, 200 000 Mark.

\* Der XVII. Internationale Medizinische Kongress in London, zu dem sich 7000 Ärzte eingefunden haben, wurde am Mittwoch vormittag durch den Prinzen Arthur von Connaught mit einer Rede eröffnet.

\* Einem Pariser Blatte zufolge, teilte der Internist Dr. Toulouse der Gesellschaft der Krankenhausärzte mit, daß es ihm gelungen sei, zwei an akuter Sinesverwirrung erkrankte Personen durch Sauerstoffeinprägung unter die Haut zu heilen.

## Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Hermann Schlegel, Kaufmann. — B.: Wilhelm Kiefer, Tagelöhner. — B.: Leonhard Gauer, Kaufmann. — Ein Mädchen: B.: Jakob Johann, Kaufmann. — B.: Aug. Schimpf, Fuhrmann.

Scheiterte. Franz Studt von Linkenheim, Tagelöhner hier, mit Ida Haag von hier. — Karl Theurer von Altschleig, Metzereibehälter hier, mit Elise Sigmann von Gemmingen. — Karl Lutz von Hochdorf, Lehramtspraktikant in Pforzheim, mit Anna Kübler von hier. — Friedr. Wagner von Wiesbaden, Küchenchef hier, mit Lina Schäfer von hier. — Erich Lüdtke von Banzin, Viegelweibel hier, mit Emilie Heim von hier. — Herrn. Windel von hier, Schlosser hier, mit Emma Anker von Neichenbach. — Heint. Tintelott von Düsseldorf, Gohlschleifer hier, mit Frieda Auf von hier. — Emil Schäffler von hier, Stadttagelöhner hier, mit Luise Link von Stuttgart. — Karl Karher von Ottenau, Tagelöhner hier, mit Marie Brunn Witwe von Neichenbach.

Todesfälle. Emma Heidinger, Witwe. — Anna Förter, Witwe. — Otto Sandrod, Kangleassistent, ledig. — Oskar, B.: Rudolf Knobloch, Maurer. — Victoria Nödel, Ehefrau.

## Großherzogliches Hoftheater.

Das Abonnement für das 1. Vierteljahr 1913/14 kann vom 18. bis mit 30. August an der Borberkaufsstelle eingelöst werden. Vom Montag den 1. September an beginnt der Hauseingug.

Dritte Vorstellung nach den Ferien: Mittwoch den 10. September.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 8. August 1913.

Das barometrische Maximum, das wie am Vortag im Westen und Nordwesten auf dem Atlantischen Ozean lagert, hat etwas abgenommen, doch erstreckt sich noch ein breiter Rücken hohen Druckes weit nach Mitteleuropa herein; hier herrscht deshalb bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen wenig bewölkt, meist trockenes Wetter. Der größte Teil von Nord-europa wird von niedrigem Druck bedeckt; ein flaches Minimum lagert über der Adria und kleinere Störungen in der Luftdruckverteilung sind über der Kanalgegend in der Entwicklung begriffen. Letztere werden wohl zu lokalen Wetterbildungen Anlaß geben, im übrigen wird sich der hohe Druck geltend machen, so daß mäßig warmes und zeitweise heiteres Wetter zu erwarten ist.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 8. August, früh:

Lugano wolfig 15 Grad, Florenz bedeckt 21 Grad, Rom halbbedeckt 22 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad, Brindisi halbbedeckt 25 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
7. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	751.2	13.7	9.3	80	NO	heiter
8. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	751.0	11.7	8.0	79	WSW	bedeckt
8. Mittags. 2 <sup>h</sup> II.	750.1	18.8	7.5	47	„	heiter

Höchste Temperatur am 7. August: 18.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. August, 7<sup>h</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. August, früh: Schutterinsel 2.65 m, gestiegen 5 cm; Kehl 3.24 m, Stillstand; Maxau 4.98 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 4.28 m, gefallen 4 cm.

Chefredakteur C. Amend in Urlaub.  
Verantwortlich für die Redaktion: i. B. E. Rüf.  
Druck und Verlag:  
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.





# Für den Sommeraufenthalt empfehlen sich



**am Zürichsee.**  
**Altendorf Hotel und Pension Johannesburg**  
 Perle am Zürichsee. Telefon Lachen 40.  
 20 Minuten von Bahnhofsstation Lachen. Prachtvoller Fernblick auf Alpen u. See. Rentabler Ausflugspunkt für Vereine u. Schulen. Ruhiger u. angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Prima Küche u. Keller. Hiesige u. fremde Biere. Pension von Fr. 4.50 an.

**Arosa Hotel u. Pension Hof Arosa**  
 Angenehmer Sommeraufenthalt im schönsten Hochgebirgswald. Zentralheizung. Pensionspreis Frs. 6.50-8.50.  
 Lungenkranke finden keine Aufnahme. Prospekte. E.790

**Baden bei Zürich (Schweiz)**  
 Berühmte Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias. Eigene Thermalquelle und Bäder im Hause selbst.  
**„Hotel Habsburg“** „Hotel Rebstock“  
 Neu, moderne Einrichtung, Zentralheizung, Lift. Pension mit Zimmer von 5.50 Mk. an. E.546  
 Altbewährtes und bürgerlich. Haus, Pension mit Zimmer von 4.50 Mk. an.  
 Besitzer: H. Heitz.

**Voralberg. Luftkurort I. Ranges.**  
**Brand Gasthof u. Pension Scesaplana.**  
 1024 m. Altrenommiertes Haus in großart. Hochgebirgslage, auch gute Unterkunft für Touristen. Prospekte gratis durch J. Kegele, Bewirtschafter der Douglashütte am Lünensee. F.102

**Eberbach a. N. Leininger Hof**  
 nächst der Bahn, am schönsten Platz der Stadt. Auto. Telefon 62. Vornehme Lage.

**im Isartal**  
**Ebenhausen Gasthof zur Post**  
 Altrenommiertes Haus. Angenehm-Sommeraufenthalt. Waldreiche Gegend. Herrliche Aussicht auf das Gebirge. **Georg Holzeder.** F.82

**Pension Soolbad Eden ob Waldenburg**  
**Baselland**  
 Neu komfortabel eingerichtete Pension, 15 Min. vom Bahnhof. — Bäder, Zentralheizung, elektrisches Licht. Telefon. Am Walde gelegen. **Vorzügliche Küche.** Den verehrten Kurgästen bestens empfohlen. Prospekte gratis.  
 Pension von Frs. 4.— an. **Heggendorfer-Alt.** F.54

**bei Lindau im Bodensee.**  
**Enzisweiler Hotel - Pension „Traube“.**  
 Schönste, gesund. Lage am Hoyerberg. Zimmer von Mk. 1.20 an. Pension von Mk. 4.80. Neues Haus. Bäder in jeder Etage. Zentralheizung. Autogarage. Schöner Garten. Große Terrasse. Aussichtsturm. Telefon Nr. 54. **Ambros Schuller,** Hotelier.

**Freudenstadt, Pension Barth,**  
 Besitzer: **A. und O. Barth.**  
 Das ganze Jahr geöffnet. Erholungsbedürftige finden bei guter Verpflegung angenehmen Aufenthalt. Auf Wunsch diätetische Kost. — In nächster Nähe des Teuchelwald, ebene Waldwege. Ruhige, staubfreie Lage. Schöner Garten. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Mäßige Preise. E.807

**Gommertheater**  
 Dir.: **Fr. Grünwald.**  
 Freitag den 8. August, abends 8 1/4 Uhr:  
 Zum 5. Male:  
**Hohheit tanzt Walzer**  
 Samstag den 9. August, abends 8 1/4 Uhr:  
**Die Dollarprinzessin**  
**Neustadter Rennvereinslose**  
 nur 25000 à 1.10  
 800 Gewinne i. W. v. 12000 Mk.  
 Hauptgewinn i. W. v. 7000 Mk.  
**Bar Geld**  
 nach Massgabe des Prospekts.  
 Ziehung **11. September.**  
 Lose à Mk. 1.10, auf 10 Stück  
 1 Freilos liefert sowie alle anderen genehmigten Lose  
**Carl Götz**  
 Bankhaus Karlsruhe  
 Hebelstrasse 11/15 beim Rathaus.  
**Gefucht**  
 wird für ein Genesungsheim für männliche Pflanzlinge in Baden eine  
**Stütze der Oberin**  
 welche auch vorübergehend die selbständige Führung des Hauswesens übernehmen kann. Ausführliche Bewerbungsbedingungen mit Zeugnissen und Photographie unter Fr. 280 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**  
 N.736.2.1 Karlsruhe. Der am 5. Mai 1913 zu Karlsruhe geborene **Egon Alexander Schmitt**, vertreten durch seinen Vormund, Regierungsassessor **Schuch** in Karlsruhe, klagt gegen den Kaufmann **Karl Kreuzer**, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, jetzt an unbekanntem Ort, auf fällige vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten, dem Kläger von seiner Geburt an bis zur Vollendung seines 16. Lebensjahres als Unterhalt eine im Voraus zu entrichtende Geldrente von vierteljährlich 75 M., beginnend mit der Geburt, zu zahlen.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe A. 4, auf  
 Freitag den 19. Sept. 1913, vormittags 9 Uhr, Akademiestraße 2, I. Stod, Zimmer Nr. 8, geladen.  
 Karlsruhe, 7. August 1913.  
 Der **Verichtschreiber des Großh. Amtsgerichts A. 4.**  
 N.715. Donauwörth. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Herrn Kaufmanns Ernst Strobel** in Wolterdingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schuldenverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke bestimmt auf

**Susten-Routel 1200 m über dem Meer**  
**Gadmen Gasthaus und Pension Alpenrose**  
 Geeignetes Haus für Touristen. Ausgezeichnete Küche. — Feine Weine. — Gute Betten. — Mäßige Preise. — Freundliche Bedienung. — Höfl. empfiehlt sich **Familie Huber.** F.267

**(Vierwaldstätterssee)**  
**Gersau Hotel Pension Beau-Rivage**  
 am See mit gedeckter Terrasse. Pension von Fr. 5.— an. E.662  
**Frau Steinbrunner u. Töchter.**

**Bad Griesbach**  
 Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bäder im Hause. Pension 5 M. Prospekt. Telefon Nr. 1. **F. Nock.**

**Zugerberg (am Zugersee) Schweiz**  
**Guggithal Schönster Sommer- u. Herbstaufenthalt**  
 Pensionspreis von Franks 6.— an. B.118

**Luftkurort Rimmelsried**  
 Komfortabel eingerichtete Kurhaus mit nahen Waldungen am Fuße des Pilatus und eine Stunde von Luzern ob Kriens. Automobil-Verbindung. Ruhige, staubfreie Lage. Einzig schönes Alpenpanorama. Pensionspreis von Franks 5.— an. Telefon 407. **Ad. Bossart,** Besitzer [E.959]

**Bad Nomburg v. d. N. Hôtel - Restaurant Schützenhof.**  
 Gut bürgerlich. Haus. Zimmer von 2 Mark an. Pension von 6 Mark an. E.923

**Luftkurort Kiental Kurhaus Bergfrieden**  
 (Berner Oberland), 1000 m. u. M. in prachtv. staubfr. Lage m. eig. Wald. Freundl. Zim., gute Küche u. reelle Getränke. Prospekte. Bestens empfiehlt sich **Frl. M. Eicher.** E.877.

**Luzern Neu! Hotel Schott Neu!**  
**Sempacherstraße 18**  
 Nächst Bahnhof, Schiff, Post. Hotel II. Ranges. Moderner Komfort: freie, aussichtreiche Lage. Gute Küche unter persönlicher Leitung des Besitzers. Zimmer von Franks 2.50 an. **Th. Schott,** Küchenchef. F.134

**Norderney Kurhotel Bellevue.**  
 Modernes Haus I. Ranges. Neben Kurpark und Badehäusern. Seeaussicht. Elektr. Licht. Telefon 12. Prospekt gratis. Bes.: **H. Kraack**

**Obstalden a. Wallensee. 682 m u. M. Hotel und Pension Hirschen.** Gut bürgerl. u. best empf. Pass.-u. Fam.-Hotel. El.Licht, la.Küche u. Keller, prachtv. Terrass., 80 Bett., Badz., Billard. Pension v. 5 Fr. an. **W. Byland-Menzi.** F.90

**Paris Grand-Hotel Indo-Hollandais**  
**8 Rue d'Hauteville**  
 Boulevard Poissonnière. In der Nähe des Nord- und Ostbahnhofes gelegen. Komfortable Zimmer von Frs. 4 an, mit Frühstück Frs. 5. Aufzug. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bäder. Telefon. Telegramm-Adresse: „Indolotel Paris“.

Wittwoch den 27. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, Donauwörth, 2. Aug. 1913. **Verichtschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

N.725. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Instrumentenmachers Hermann Fischer**, s. Bt. in München-Gladbach, wurde nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. Freiburg, 6. August 1913. **Verichtschreiber des Großh. Amtsgerichts 5.**

N.726. Lahr. Über den Nachlass des am 3. Juni 1913 dahier verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm Weidberger** ist heute am 6. August 1913, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwält **Titte** in Lahr ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 23. August 1913 bei dem Großh. Amtsgericht zu Lahr anzumelden. Es ist zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des einen anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Dienstag den 2. Sept. 1913, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht zu Lahr Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine

zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. August 1913 Anzeige zu machen. Lahr, 6. August 1913. **Der Verichtschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

N.727. Wolfach. Über das Vermögen des früheren Weberbauers **Matthias Sum** in Oberwolfach wurde heute am 6. August 1913, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner den Antrag gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit dargetan hat. Der Rechtsanwält **Wiesje** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. August 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Termin zur Beschlussfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist bestimmt auf  
 Donnerstag den 4. Sept. 1913, nachmittags 4 Uhr.

**Weltberühmter Kurort.**  
**Ragaz Anger's Hotel Tamina.**  
 Einziges mit den Thermalbädern im Dorf verbundenes Hotel. Kurgemäße Küche. E.826 (Schweiz)

**Rüdesheim Hotel Rheinstein u. Restaurant I. Ranges**  
 am Rhein am Dampferladeplatz, nahe den Bahnhöfen. Großer schattiger Garten am Rhein. Elektr. Licht. Bad. Garage. Stall. Telefon 30. **M. Beiderlinden.**

**St. Amarin Restauration zum Weißen Rössel.**  
 In nächster Nähe vom Bahnhof. Gute klass. Küche. Fremdenzimmer. Schöner Saal für Gesellschaften. Mäßige Preise. Von Touristen bestens empfohlen. 2 Stunden von Belaker, 2 1/2 Stunden Entfernung vom Großen Belchen. **Alfonse Luthringer.**

**Ostseebad und klimatischer Kurort.**  
**Sellin** gen. „Perle der Insel Rügen“. Herrl. Lage. Laub- u. Nadelwald. Seebäder. Warme- u. mediz. Seebäder. Sanatorium. Arzt u. Apotheke. Dampferanlegebrücke-Kanal. u. Wasserlsg. Prosp. d. Friedr. Kern, Karl-Friedrichstr. 22 u. d. d. Badedirekt. Frequenz 1911: 14961 Besucher

**Tenna-Safien Kurhaus „Alpenblick“**  
**Graubünden, 1654 m ü. d. Meer.**  
 Komfortabel eingerichtete Haus. Vorzügliche Verpflegung. Idealer, ruhiger, alpiner Luftkurort. Telefon Nr. 24,3. Prospekt. Pension von Franks 6.— an. Post. **GEOR. BUCHLI.** F.225

**Toggenburg Kurhotel und Bad „Krone“ Ebnat**  
 (Schweiz) Stat. Ebnat-Kappel. Mod. Komf. Vorzügl. Pens. von Frs. 4.50 an. Prachtv. ges. Lage. Sonnenbad. Autogarage. Bitte Prosp. verlangen.

**Unterägeri am Aegerisee. Kurhaus Waldheim.**  
 800 m. Komfort. Haus in freier geschützter Lage. — 60 Betten. — Pension 5 bis 7 Frs. Prospekte durch das Verkehrs-bureau Karlsruhe. Besitzer: **L. Henggeler.** E.776

**Walkmühle Pension u. Gasthof** Besitzer: **Georg Winkel.**  
 20 Min. v. Bahnhof Neukirch. Schöner Ausflugsort im Elsenzthal. — Pension nach Uebereinkunft. Den Touristen, Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. — Eigene Molkerei. Teleph. 45. E.676

**Wolfach 200/700 m Höhe. Schwarzwaldbahn-Seitenlinie.** Prachtig gelegene Sommerfrische. Herrliche Ausflüge durch Berg und Tal. Idyllisch. Aufenthaltsgute Verpflegung. Auskünfte u. Prospekte beim **Bürgermeisteramt.** E.583

**Zweissimmen 1000 m. u. M. Eisenbahnknoten Spiez-Montreux-Lenk.**  
**Hotel Krone u. Kurhaus**  
 Gr. Gart. Waldnähe. Kurkapelle. Reform. u. kath. Gottesd. Pens. Fr. 5.50—8. Prosp.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. August 1913 Anzeige zu machen. Wolfach, 7. Aug. 1913. **Der Verichtschreiber des Großh. Amtsgerichts.**

**Strafrechtspflege.**  
 N.706.3.2 Konstanz. **1. Friedrich Emil Keller**, geboren 10. März 1859 in Bern (Schweiz), heimatslos, rechtlich in Kallrumm (A. Konstanz), zuletzt wohnhaft in Orbe (Schweiz), jetzt an unbekanntem Ort,  
**2. August Ramsberger**, geboren 28. Februar 1859 in Dozwil (St. Thurgau), heimatsberechtigt in Altheim (A. Neuchâtel),  
**3. Matthias Piener**, geboren 8. Dezember 1859 in Brühl (Babern), Tagelöhner, zuletzt wohnhaft in Engen, ohne bekannten Aufenthalt,  
**4. Karl Friedrich Döbele**, geboren 19. Mai 1859 in Engen, zuletzt wohnhaft in Engen, ohne bekannten Aufenthalt,  
**5. Anton Eduard Wagenbauer**, geboren 14. August 1860 in München, zuletzt wohnhaft in Konstanz,  
**6. Franz Leopold Benz**, ge-

boren 9. Mai 1890 in Donauwörth, zuletzt wohnhaft in Engen,  
**7. Heinrich Liebherz**, geboren 4. Januar 1890 in Stiefenfeld, Gde. Salem (A. Überlingen), Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Konstanz, jetzt in America,  
**8. Georg Peter Schmitt**, Freiseur, geboren 23. Februar 1890 in Heiligkreuzsteinach (A. Heilbronn), zuletzt wohnhaft in Engen a. S., ohne bekannten Aufenthalt, werden bejchuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen nach § 140 Abs. 1 Nr. 1 A. St. G. B.  
 Dieselben werden auf  
 Dienstag den 26. Aug. 1913, vormittags 8 Uhr,  
 vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts in Konstanz zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von den Zivilvorständen der Ersatzkommissionen in Konstanz, Scheinfeld, Engen, München, Donauwörth, Überlingen und Heilbronn über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
 Konstanz, 6. August 1913.  
**Der Großherzogliche Erste Staatsanwalt.**